

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pf. pro dreispaltene Corpuzzeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger dieselb.

No. 150.

Sonnabend, den 19. Dezember

1896.

Donnerstag, den 24. d. M., 12 Uhr Vormittags

gelangt in Herzogswalde 1 Hobelbank und 1 Sopha zur öffentlichen Versteigerung. Bieterversammlung im dasigen Gasthose. Wilsdruff, den 16. Dezember 1896.

Sehr. Busch, Ser.-Vollz.

Bekanntmachung.

Montag, den 21. Dezember 1896, Abends 7 Uhr

Öffentliche Stadtgemeinderaths-sitzung.

Wilsdruff, am 18. Dezember 1896.

Bursian, Bgmstr.

Theatersonderzug Potschappel - Wilsdruff.

In der Nacht vom Dienstag, den 22. zum Mittwoch, den 23. Dezember d. J. verkehrt im Anschluss an den 11 Uhr 40 Min. Abends von Dresden-Altfeld abgehenden Personenzug

ein Personensonderzug von Potschappel nach Wilsdruff

in folgendem Fahrplane:

Abfahrt von Potschappel 12 Uhr 10 Min. Vorm.

Ankunft in Wilsdruff 12 Uhr 58 Min. Vorm.

Zur Benutzung des Sonderzuges, welcher an allen Verkehrsstellen der Linie hält, berechtigen die gewöhnlichen Fahrkarten. Wilsdruff, den 17. Dezember 1896.

Königliche Bahverwaltung.

Holzversteigerung

auf Naundorfer Staatsforstrevier.

In Klotzsche's Gasthof zu Naundorf sollen

Montag, den 28. Dezember 1896 von Vormittags 9 Uhr an

nachstehende Nutz- und Brennholzer, als:

506 weiche Stämme, 25 weiche Klöcher, 900 weiche Stangenklöcher, 625 weiche Derbstangen, 3950 weiche Reisklängen, 30 Km. weiche Nutzknüppel, 10 Km. weiche Brennscheite, 160 Km. weiche Brennknüppel, 1 Km. weiche Backen und 3 Km. harte und 330 Km. weiche Aeste versteigert werden.

Näheres enthalten die bei den Ortsbehörden und in den Schaustätten der umliegenden Orte anhängenden Plakate.

Königliche Forstrevierverwaltung Naundorf und Königliches Forstrentamt Charandt,

am 15. Dezember 1896.

von Lindenfels.

Wolfram.

Tagesgeschichte.

„Rusland und Kaiser Wilhelm“ lautet die Überschrift eines neuen, in den „Petersburger Wiedemosti“ erschienenen politischen Briefes, der am Kopfe das in deutschem Originaltext gedruckte Motto trägt: „Es ist eine alte Geschichte, doch bleibt sie ewig neu!“ Gleich seinen Vorgängern entstammt auch dieser heutige sehr lange Brief der Feder des „alten Diplomaten“, nach dessen Uebersetzung, wie er besonders betont, die einzig zuverlässige Stütze der russischen Politik in Deutschland nur ein Mann ist: Kaiser Wilhelm. Der Autor ergeht sich dann über die Persönlichkeit des Kaisers, die er als sehr bemerkenswerth, aber schwer zu begründen bezeichnet. Voll Talent und voll ritterlicher Gesinnung sei Kaiser Wilhelm. Dabei festen Sinnes, ein Künstler in der Politik, ein Aristokrat der Seele und Monarchist im Herzen wie im Geiste. Das sei das Räthsel des großen Eindrucks, den er auf den besseren Theil der Gesellschaft in Rusland und Frankreich hervorbringe. Rusland — heißt es dann im weiteren Verlaufe des Briefes — habe mehr Ursache, auf die freundschaftlichen Gefühle Kaiser Wilhelms, als auf die freundliche Zuneigung des deutschen Volkes zu rechnen. Was aber Kaiser Wilhelm veranlaßt, mit Rusland freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten, das sind die inneren Verhältnisse Deutschlands. Der alte Diplomat glaubt auch, daß bei der Lösung der Orientfrage Kaiser Wilhelm mit und nicht gegen Rusland sein werde.

Die Pariser Presse geht zur Abwechslung ein neues Märchen über Kaiser Wilhelm in Umlauf. Der französischen Regierung wäre vertraulich mitgeteilt worden, die Königin Victoria wolle nach ihrem Winteraufenthalte in Südfrankreich vor ihrer Rückkehr nach England einige Tage in Dinard (Britagne) verbringen, wo sie mit mehreren fremden Fürstlichkeiten zusammentreffen werde, die sie zur hundertjährigen Thronbesteigungsfeier besuchen. Bei dieser

Gelegenheit werde auch Kaiser Wilhelm nach der Bretagne kommen, und dieser erste Besuch solle die Reise nach Paris im Jahre 1900 vorbereiten und erleichtern. Dieser Widsinn wird nicht nur ernsthaft besprochen, er giebt auch bereits tiefen Regungen Anlass, sich vaterländisch aufzuregen. So erklärt der Abgeordnete für Saint Malo, de Malvilain, Kaiser Wilhelm solle es sich nicht einfallen lassen, seinen angeblichen Plan auszuführen, denn er würde sich Kundgebungen einer beleidigten Vaterlandsliebe auslösen. Die Regierung müsse darüber wachen, daß derartige Reibungen vermieden werden.

Der Entwurf der Militärstrafprozessordnung ist dem Bundesrathspodium nach nochmaliger Vorberathung durch die zuständige Kommission wieder zugegangen. Die endgiltige Erledigung dieser Vorlage im Bundesrath dürfte noch vor Weihnachten erfolgen.

Das Gespenst einer angeblichen neuen großen Artillerie-Vorlage für den Reichstag ruft in der Tagespresse trotz aller Beschwörungsversuche von halbamtlicher Seite weiter. Es verlautet von vertraulichen Mittheilungen, die von der preussischen Militärverwaltung in der Budgetkommission des Reichstages gemacht worden sein sollen und die angeblich die behaupteten Neuforderungen für artilleristische Zwecke betreffen hätten. Es wird sich hoffentlich bald zeigen, was eigentlich an der Sache ist; daß indeß eine militärische Vorlage mit Forderungen, die in die Hunderte von Millionen Mark lauten sollen, im jetzigen Reichstage unter den Tisch fallen würde, dies bedarf wohl keiner besonderen Versicherungen.

Der Prozeß Ledert-Lügow macht noch eine Nachverhandlung nöthig, da Ledert, Berger und Köllmer Berührung gegen ihre Verurtheilung eingebracht haben.

Die „Straftprobe“, zu welcher die Sozialdemokratie den Ausstand der Hamburger Hafenarbeiter gegenüber der „verrotteten Bourgeoisie“ zu gestalten gedachte, geht gar

täglich aus. Mit jedem Tag mindert sich die Zahl der Streikenden, zu Hunderten nehmen die ausländischen Hafenarbeiter ihre gewohnte Beschäftigung wieder auf, ohne daß sie ihre Bedingungen irgendwie durchgesetzt hätten. Vorausichtlich wird der Streik binnen kurzem völlig im Sande verlaufen, obwohl die sozialdemokratischen Conferenzführer Alles versucht hatten, der Sache der Ausständigen zum Triumph zu verhelfen.

Hamburg, 16. Dezember. In der heutigen Nacht überfielen Streikende einen Schaueremann namens Hirschfeld in der Nähe des Bleicherganges, wo dieser eine Wirtschaft besitzt, die er verwalten läßt, um Hafensarbeit zu verrichten. Sie bemohnten sämmtliche Möbel, zerklühten Krüge und Gläser, erbrachen die Kasse, zerschlugen Krüge und begoßen sie mit Petroleum, vernichteten die Konten- und Kassenbücher und versuchten schließlich das Haus in Brand zu stecken. Zur Stunde sind die Thäter noch nicht ermittelt. Die Bedrohungen, Belästigungen und Thätlichkeiten gegen Arbeitende mehren sich und geben der Hamburger Polizei, die sich bis jetzt, so lange es ruhig war, abwartend verhielt, Veranlassung, energisch einzugreifen. Im ganzen erfolgten etwa 30 Verhaftungen.

Bebel's Beweise. Wenn Herr Bebel über Soldatenmishandlungen und andere Dinge die unerhörtesten Anschuldigungen — kuger Weise von der Reichstagstribüne aus, geschützt durch die Immunität — vorbringt, so sind das entweder von vornherein faulstidige Unwahrheiten, höchstens mit einigen harmlosen Wahrheiten untermischt, oder er stützt sich dabei auf Beweise und Gewährsmänner, die hinterdrein als unglaubwürdig entlarvt werden. So ist auch in diesen Tagen in einer Berliner Prozeßverhandlung ein solcher Bebel'scher Gewährsmann, der über „Soldatenmishandlungen“ berichtet hatte, zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt worden, weil sein ganzer Bericht sich als erlogen herausstellte. Dieser Verurtheilte wird nun